



Mit vereinten Kräften für eine Welt ohne Armut und Ausgrenzung

Übereinkommen der Mitglieder der
Internationalen Bewegung ATD Vierte Welt
für die Jahre 2008 – 2012, veröffentlicht anlässlich des
60. Jahrestages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

17. Oktober 2008

Wir – Mitglieder der Bewegung ATD Vierte Welt – sind zutiefst beunruhigt, wenn wir von unserem Wirkungsfeld aus in die Welt schauen. Egal, ob wir in Not und Elend leben oder uns mit den Armen engagieren.

- Die internationale Finanzwirtschaft verunsichert Länder und Menschen. Das Wohlbefinden der Menschen ist weniger denn je vorrangig – eine Haltung, die sogar im 21. Jahrhundert noch Hungeraufstände auslöst.
- Das Wissen innerhalb unserer Gesellschaft bewegt sich zusehends weg vom ursprünglichen Ideal, mit allen geteilt und so Instrument der Befreiung zu werden. Statt dessen schafft es überall Ungleichheit – besonders dort, wo Menschen von der modernen Zivilisation ausgeschlossen werden, vor allem im Bereich Kommunikations- und Informationstechnologie.
- Nirgendwo sind diejenigen willkommen, die infolge klimatischer Veränderungen, bewaffneter Konflikte, Hunger oder Arbeitslosigkeit aus ihrer Heimat vertrieben werden. Ihre Schicksale beschwören Ängste und Gewalt, Misstrauen und Ungerechtigkeit herauf.

Überall auf der Welt sind die Ärmsten die Ersten, die unter den großen Krisen zu leiden haben, seien es die Energie-, Nahrungsmittel-, Sozial- und Finanzkrise oder Klimakatastrophen. Die Einen werden dem Fortschritt der Anderen geopfert. Den Einen werden die Grundrechte abgesprochen, damit die Anderen zu ihrem "Recht" kommen. Was für alle bestimmt ist in Forschung, Politik und Gesellschaft, erreicht nur selten die Schwachen, d.h. jene, die ohne Stimme sind. Niemand lädt sie ein, über neue alternative Antworten auf die verschiedenen Krisen mit nachzudenken und an der Umsetzung solcher Antworten aktiv mitzuwirken – obwohl sie als Erste den Folgen der Krisen standhalten müssen!

Wenn die Menschheit auf ein besseres Zusammenleben hin arbeiten möchte, so darf sie nicht länger auf Teilnahme, Erfahrung und Meinung der ärmsten ihrer Mitglieder verzichten. Die Probleme, mit denen wir hier konfrontiert sind, sind nicht die Probleme Afrikas, Europas, Asiens oder Amerikas. Es sind nicht diejenigen des Südens oder des Nordens. Es sind unsere gemeinsamen Probleme. Sie betreffen uns alle. Es bleibt uns keine andere Wahl, als sie gemeinsam anzugehen.

Deshalb wiederholen wir den Aufruf von Père Joseph Wresinski* vom 17. Oktober 1987**. Dieser Aufruf ist heute auf Gedenktafeln an 37 öffentlichen Plätzen der Welt zu lesen :

« Wo immer Menschen dazu verurteilt sind, im Elend zu leben,
werden die Menschenrechte verletzt.

Sich mit vereinten Kräften für ihre Achtung einzusetzen, ist heilige Pflicht. »

Père Joseph Wresinski

* Gründer der Internationalen Bewegung ATD Vierte Welt (1917-1988)

** In Paris, Platz der Freiheiten und Rechte des Menschen.

Vereint mit den Ärmsten wollen wir uns für die Achtung der Menschenrechte in ihrer Gesamtheit einsetzen. Es wird uns nur gemeinsam gelingen, Grundrechte geltend zu machen. Nur gemeinsam bauen wir Beziehungen zueinander auf, die uns hin zu Verantwortung, Geschwisterlichkeit und Freiheit führen. Gemeinsam machen wir für unsere Familien das Recht auf Teilnahme an der Gesellschaft geltend.

Die internationale Bewegung ATD Vierte Welt hat Freunde und Partnerorganisationen in 155 Ländern. In 29 Ländern, verteilt auf 5 Kontinente, führt sie mit Menschen aus allen sozialen Schichten Projekte durch, die vom Leben der Ärmsten ausgehen, mit dem Ziel, Wissen zu teilen und gemeinsam die Menschenrechte geltend zu machen. Siehe www.atd-fourthworld.org

Vereint lehnen wir die verbreitete Ansicht ab, wonach es einfach die Armen sind, die sich ändern müssen. Wagen wir neue Denk-, Handlungs- und Verhaltensmodelle, in denen alle als aktive, mitdenkende Partner einbezogen sind. Niemand befreit sich selbst, niemand befreit die Anderen. Gemeinsam befreien wir uns von Not und Elend.

Vereint wollen wir all unser Handeln darauf ausrichten, dass dieser Aufruf in den Verfassungen unserer Länder und in den Chartas der internationalen Organisationen verankert wird.

Um diesem Aufruf Nachdruck zu verschaffen, haben wir miteinander ein Übereinkommen geschlossen. Es beruht auf der Kraft und dem persönlichen Einsatz eines jeden Menschen, ganz besonders der Menschen, die in Extremsituationen von Armut und Ausgrenzung ausharren müssen, sowie der Jugend und der Kinder.

Wir bauen auf diesen vielfältigen Einsatz, um neue Wege zu beschreiten, Kräfte zu mobilisieren, Partnerschaften einzugehen und Pilotprojekte auf die Beine zu stellen. Dabei setzen wir uns folgende **fünf Ziele** für die Jahre 2008 – 2012.

Uns in Frieden zusammenschließen, angefangen bei den Menschen, die der extremen Armut standhalten

Im Senegal führen wir eine Kampagne durch, damit Kinder aus sehr armen Familien, die nach ihrer Geburt nicht angemeldet worden sind, nachträglich ordnungsgemäß registriert werden

In Haiti werden wir mit einem Pilotprojekt zu einer Politik beitragen, die sich sowohl auf öffentliche Institutionen als auch auf die Ressourcen des Gemeinwesens in Stadt und Land stützt, um allen Menschen Zugang zu Gesundheitspflege und Bildung zu ermöglichen.

In Europa wollen wir Bildungsprojekte weiter entwickeln in der Dynamik der "Volksuniversität Vierte Welt": Menschen, die von Armut und Ausgrenzung betroffen sind, und Menschen aus anderen sozialen Schichten kommen zusammen und erleben Austausch und Fortbildung – ausgehend von den Erfahrungen derer, die täglich um ihre Würde und Rechte zu kämpfen haben.

Ist es überhaupt möglich, in Frieden zu leben, wenn andere Menschen nah oder fern unter sozialer Ungleichheit, gewaltsamer Auflösung ihrer Familie und Unsicherheit leiden; zu wenig zum Leben haben und im Teufelskreis von Rechtlosigkeit und Verlassenheit gefangen sind?

Es ist dringend notwendig, auf die Menschen in Armut und Ausgrenzung zuzugehen, mit ihnen zu leben, zu arbeiten und zu lernen um hier und jetzt an einer solidarischen Welt zu bauen in der jeder Mensch respektiert und in seiner Würde anerkannt wird. Durch solche Begegnungen wird der Friede, den gerade die Ärmsten immer wieder finden müssen, hinaus in die Wohnsiedlungen, Dörfer, Städte und Länder gebracht.

Unser Ziel ist es, weltweit spürbar zu machen, dass mit jeder Generation immer mehr Menschen das Elend als Skandal betrachten, sich dagegen wehren und im Geist des Aufrufs vom 17. Oktober handeln. Der Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung bietet allen, die bereits mit vereinten Kräften für eine Welt ohne Elend eintreten oder die sich dieser breiten Bewegung anschließen möchten, die Gelegenheit auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene an die Öffentlichkeit zu treten.

Wir werden verstärkt den **Familien** nahe sein, die durch Armut und Ausgrenzung mit unannehmbaren Situationen konfrontiert werden, und ihnen mit sozialen und kulturellen Pilotprojekten Mittel und Wege zugänglich machen, ihr Leben als Familie zu bewältigen.

Wir werden die **Vernetzung im "Ständigen Forum gegen extreme Armut in der Welt"** verstärken. Bereits erhalten 3.000 Adressaten regelmäßig den Rundbrief „Lettre aux Amis du Monde“. Dieser wendet sich – zur Zeit auf Französisch, Spanisch und Englisch – an Personen und Organisationen, die sich auf ihre Weise und in ihrem Umfeld für eine Welt ohne Armut und Ausgrenzung einsetzen.

Mit den Ärmsten zusammen unser Wissen erweitern und vertiefen, damit wir die richtigen Fragen aufwerfen zu den drängenden Herausforderungen, denen sich unsere Gesellschaft und die Welt stellen müssen.

Wenn wir unsere Gesellschaften von Armut und Ausgrenzung befreien wollen, dann müssen wir, dauernd gemeinsam mit denen, die am meisten unter diesen Zuständen leiden, herausfinden, was zu tun ist und wie wir zu sein haben, damit jeder Mensch als Mensch mit den Andern zusammenleben kann. Solches Wissen anerkennt den Andern in seiner Würde und ermöglicht einen Prozess der Begegnung und der Friedenssuche. Gerade die Menschen, die extremer Armut ausgesetzt sind, können grundlegende Einsichten zum Aufbau einer Welt der Menschenrechte vermitteln, doch diese reichhaltige Wissensquelle ist noch nicht erschlossen.

Unser Ziel ist es, "Wissen zu verflechten"! Das Wissen, das aus dem Widerstand gegen Not und Elend erwächst, ist gleichwertig mit anderen Wissensformen. Es muss anerkannt und einbezogen werden, um aus den Krisen unserer Epoche herauszukommen und zu einer wissensbasierten Wirtschaft beizutragen, die unsere gemeinsame Zukunft vorbereitet.

Wir beteiligen uns aktiv an den Konsultationen des **Menschenrechtsrats der Vereinten Nationen** über "Richtlinien zu extremer Armut und Menschenrechten", ehe diese Ende 2009 eventuell verabschiedet werden. Der vorliegende Entwurf anerkennt, dass die Ausführung von politischen Programmen zur Beseitigung extremer Armut ohne Beteiligung der betroffenen Personen und ihrer Organisationen einem Verstoß gegen das Recht auf Teilhabe an öffentlichen Belangen gleich kommt".

Wenn immer möglich Bildungsformen entwickeln, bei denen Fachleute sowie Träger des sozialen und kulturellen Lebens und Leute mit Armuts-erfahrung ihr Wissen und ihre Kompetenzen verflechten.

In Thailand werden wir mit Jugendlichen aus Elendsvierteln Bildungsprogramme in Partnerschaft mit Künstlern und Künstlerinnen entwickeln. Im Hinblick auf den 60. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte führen wir in Partnerschaft mit der Unesco ein Forschungsprojekt mit Kindern zum Thema Armutsverständnis und Menschenrechte durch.

Im Bestreben nach einem ausgeglichenen Finanzhaushalt unsere ethischen Grundsätze pflegen und bekannt machen

Der Kampf gegen Armut und Ausgrenzung und für Entwicklung hat auch einen finanziellen Aspekt. Die aktuelle Situation erfordert hier einen besonderen Einsatz, der von einer Ethik und von einer neuen Logik zeugt: Die Suche nach finanziellen Mitteln ist gleichzeitig ein Aufruf zum Engagement. Die Begünstigten nehmen an der Definition der Bedürfnisse und an der Ausarbeitung der Projekte teil. Ein großzügiger Einsatz von Mitteln steht im Dienst der Befreiung der Ärmsten und der Welt.

Unser Ziel ist es, eine Diskussion anzustoßen über den Austausch und die Verteilung von Reichtum und Fachkenntnissen in den Bereichen der Marktwirtschaft, der öffentlichen Wirtschaft und bürgerschaftlicher Initiativen.



In Frankreich werden wir alle Rechtswege und Beschwerdemöglichkeiten ausschöpfen, wenn unhaltbare Elendssituationen es erfordern. Das 2007 verabschiedete Gesetz über ein einklagbares Recht auf Wohnung* muss Wirkung zeigen. Ein Weg dazu ist die Bildung von Solidaritätskomitees für die Beachtung der Rechte.

Nach der Solidaritätserklärung «Armut und soziale Ausgrenzung überwinden – der Weg zum Frieden» geht die Kampagne für die Menschenrechte und den Frieden weiter und zwar mit dem Aufruf – «**Mit vereinten Kräften für eine Welt ohne Armut und Ausgrenzung.**» Er kann auf Papier oder via Internet unterzeichnet werden. (www.oct17.org)

*Es ermöglicht es Obdachlosen und Leuten in unzumutbaren Wohnverhältnissen, bei den Behörden ihr Recht geltend zu machen und wenn nötig ein Gerichtsverfahren zu veranlassen.

Junge Menschen und ihre Projekte unterstützen, dabei vor allem denen zur Seite stehen, deren Freiheit am meisten eingeschränkt ist.

In Burkina Faso werden wir Jugendliche unterstützen in ihrem Wunsch zu lernen und abgebrochene Verbindungen zu ihren Familien zu erneuern.

Im Rahmen des Europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2010 den Akzent auf die Begegnung und auf gemeinschaftliche Projekte zwischen Jugendlichen mit ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten setzen.

Junge Menschen tragen ihre Sorgen, Ziele und Hoffnungen von heute und morgen mit sich. Sie sehnen sich nach Veränderung und Chancengleichheit. Manche von ihnen haben, abgesehen von ihrem Wohnviertel oder ihrem Dorf, noch nichts von der Welt gesehen. Ihre Träume können sich in Aggression verwandeln, wenn niemand an sie glaubt. Andere hingegen haben die Chance, etwas zu lernen, und viele junge Menschen stellen die ungleichmäßige Entwicklung in Frage, die den Einen nimmt, um die Anderen zu bereichern.

Unser Ziel ist es, jungen Menschen jeglicher Herkunft und Gesellschaftsschicht Begegnungsmöglichkeiten zu bieten und Gelegenheit zu geben, gemeinsam nach Lebenssinn zu suchen und sich für eine gerechtere Gesellschaft zu engagieren. Sie erwarten, dass die Erwachsenen ihnen vertrauen, mit ihnen agieren und ihnen die nötigen Mittel zugänglich machen.

Gemeinsam Kultur, Kunst, Schönheit erleben und schöpferisch sein, damit jedes Individuum und jedes Volk daran in seiner Entwicklung wachsen kann.

In zehn afrikanischen Ländern engagieren sich Jugendliche und Erwachsene jeglicher Herkunft in Projekten, um miteinander und voneinander zu lernen und praktische Gemeinschaftsarbeiten auszuführen.

Kultur ist heute ein gefragtes Konsumgut. Sie wird zwar manchmal freigiebig verteilt, aber häufig einseitig von oben herab. Wir streben Gegenseitigkeit an, um uns von unserer Verschiedenheit bereichern zu lassen. Kunst verfügt über die Fähigkeit unseren Blickpunkt zu verändern, der Widerstand gegen Elend und Ausschluss bedarf der Kreativität der Ärmsten, der Künstler und gemeinsam geschaffener Werke als Ausdrucksformen für unser aller Menschsein.

In mehreren Ländern in Lateinamerika setzen wir uns für den Zugang aller zum Wissen ein; z.B. in Peru und Guatemala in Partnerschaft mit Schulen, um über einen Dialog zwischen Staat, Lehrern, Kindern und Eltern Bildungsmöglichkeiten zu verbessern.

Unser Ziel ist es, den Menschen, die vom Kulturerbe und Wissen der Menschheit am weitesten entfernt sind, das Beste davon zu vermitteln. Die ärmsten Familien pochen auf das Recht zu lernen, sich zu kultivieren, sich mit anderen ausdrücken zu können, und fordern gleichzeitig Zugang zu Ausbildung und Beruf, um das Leben erfolgreich zu bewältigen.

In den USA organisieren wir eine internationale Tagung zum Thema "Kunst und Kreativität". Anhand von Erfahrungen aus den Appalachen soll sie zeigen, wie durch den Zugang zu Kunst in all ihren Ausdrucksformen (Musik, Bildhauerei, Malerei, Instrumentenbau, Patchwork) Begegnung und Miteinander zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft entstehen, vor allem wenn die Ärmsten daran beteiligt sind.

In Madagaskar führen wir gemeinsam mit Unternehmen ein Pilotprojekt durch, das Jugendlichen und Erwachsenen Zugang zu moderner Technologie, menschenwürdiger Arbeit und einer Ausbildung in Informatik verschafft. Ferner wird ein Computerprogramm für Alphabetisierung in Madagassisch erarbeitet und eine Kooperative aufgebaut, die den Verkauf von handgefertigten Waren bei fairem Lohn für die damit Beschäftigten garantiert. Wir wollen zeigen, dass die Wirtschaft sehr wohl dem Menschen dienen kann und das nicht umgekehrt sein muss.

"Die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen bildet die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt."

(Präambel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948)